© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wie sie es bei ihrer „Sommerfrische" 1863 beliebten, können wir, wenn auch mit Betrüben, dazu nur bemerken:

Much ado about nothing!

Straßburg i. E., October 1888.

Zum diesjährigen Erscheinen zweier seltenen Gäste.

Von G. Clodius, stud. theol.

Auch in meinem Heimatlande Mecklenburg haben sich heuer nach längerer Zeit wieder Kreuzschnäbel gezeigt. Seit dem Jahre 1885, wo ich einmal eine Schaar bei Schwerin beobachtete, sah ich sie hier nicht mehr, hatte aber Gelegenheit Mitte August d. J. zahlreiche Flüge in den Lärchenwäldern des Stubaierthales in den Tyroleralpen zu beobachten. Am 26. September nun fand ich einen Flug Fichtenkreuzschnäbel in der Nähe von Camin bei Wittenberg, der, soviel ich sehen konnte, nur aus Vögeln im graugrünen Kleide bestand. Am 27. September beobachtete ich eine andere Schaar auf einzelnen Fichten an einem Wege, die aber abstrich, ehe ich nahe hinankam. Anfang October sah ich dann noch einmal wieder einzelne.

Alle Nadelhölzer sind in diesem Jahre reichlich mit Zapfen behangen. Wie man von einer Schädlichkeit der Kreuzschnäbel reden kann, ist mir nicht recht klar, denn die zahllosen Zapfen werden doch so gut wie gar nicht verwerthet und verkommen zum größten Theil, oder fallen den Eichhörnchen zur Beute; warum will man sie darum nicht lieber den netten Kreuzschnäbeln gönnen?

Ein zweiter seltener Gast hat sich, wie anderswo, so auch in Mecklenburg in diesem Herbst wieder gezeigt, der Tannenheher nämlich. Am 4. October war ich auf dem Marsche von Hagenow nach Camin, als ich an einer Nußhecke einen dunkeln, weißgesprenkelten Vogel bemerkte, der im Fluge an einen Garrulus, im Niedersetzen und Hüpfen aber an eine Elster erinnerte. Sollte das ein Tannenheher sein, den ich vor wenigen Wochen auf einer Wanderung durch die Alpenthäler, aber nur aus der Ferne, öfters sah? Und er war es! Aus nächster Nähe ließ er sich beobachten, hackte an einer Nuß herum, krächzte mich von einem Haselbusch herab munter an und zeigte sich in seinem ganzen Gebahren. Ich muß sagen, etwas von dem, was Karl von Holtei beim Erblicken des ersten Nußhehers bewegte, fühlte auch ich. Das war also der türkische Nußhacker hier in der Fremde, in der er sich übrigens ganz wohl zu fühlen schien! Am folgenden Tag war ich zu Hause früh auf den Beinen, wollte nach Nußhehern suchen, und nicht umsonst! In unserm Garten saß unter einer Buche einer in Gesellschaft eines Holzhehers, dessen klägliches Warnungsgeschrei jenen zum schnellen Abfliegen mitbewog. An diesem Tage suchte ich nun vergebens, am 6. October aber, als ich im Garten unter einer Fichte stand, kam

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

plötzlich ein Tannenheher aus einem Haselgesträuch, setzte sich in meine Nähe, und ich schoß ihn. Der Magen war hauptsächlich mit Nußkernen gefüllt; einige Vogelbeeren und etliche Käferüberreste fanden sich auch darin. Im Kropf fand ich eine große Nuß. Dieser Nucifraga erwies sich als leptorhynchus, es war ein Weibchen mit Brutfleck.

Länge des Schnabels an der Firste	46 mm
vom Mundwinkel bis zur Spitze	52 „
Nasenloch bis Spitze	38 „
Höhe des Schnabels in der Mitte	11 mm
Breite „ „ „ „ „	8 „
Breite an den Mundwinkeln	19 „
der Oberkiefer überragte den Unterkiefer um	4 „
Länge des Schwanzes	134 „
Länge des Weiß an der äußersten Schwanzfeder am Schaft	27 „

Von einem Jäger in der Nähe erfuhr ich, daß er Anfang October ebenfalls einige Nußheher beobachtet hatte.

Ferner waren einem Präparator in Hagenow drei Exemplare zum Ausstopfen eingeliefert, von denen ein Freund von mir zwei maß:

Länge des Oberkiefers (Mundwinkel bis Spitze)	I. 50 mm	II. 50 mm
Breite desselben in der Mitte	I. 9 „	II. 10 „
Höhe des Schnabels in der Mitte	I. 12 „	II. 11 „
Der Oberkiefer überragt den Unterkiefer um:	I. $1^1/_2$ „	II. 4 „

Bei einem Präparator hier in Greifswald fand ich in diesen Tagen einen hier in der Nähe erlegten Nucifraga caryocatactes, der einen langen, aber nicht sehr starken Schnabel besaß:

Länge desselben vom Mundwinkel bis Spitze	52,5 mm
Vom Nasenloch bis Spitze	41,5 „
Breite an den Mundwinkeln	21 „
Höhe des Schnabels in der Mitte	11 „
Breite „ „ „ „ „	9 „
Oberkiefer länger als Unterkiefer	3,5 „

Außer diesem hatte er noch am 17. October einen Nußheher zum Ausstopfen erhalten, der hier in der Nähe erlegt war.

Bei demselben Präparator sah ich noch gestopft Syrrhaptes paradoxus; er berichtete, daß er neun Exemplare dieser eigenthümlichen Vögel präparirt habe, die meist hier in der Nähe erlegt oder an Drähten verletzt aufgefunden seien. Wann er die letzten erhalten habe, konnte er nicht mehr genau angeben; in den Monaten April, Mai und Juni seien sie ihm gebracht.

Greifswald.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Clodius Gustav

Artikel/Article: Zum diesjährigen Erscheinen zweier seltenen Gäste. 381-382